

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964 1938

7 (10.1.1938) Zweites Blatt

Erbitterte Kämpfe bei Teruel

Saragossa, 9. Jan. (Vom Sonderberichterstatter des DFB.) In der Teruel-Front erkämpften die nationalen Truppen weitere für ihr Umgehungsmanöver gegen die Bolschewisten wichtige Positionen. Ein erbitterter Kampf spielte sich insbesondere um den Besitz der Höhe 1205 ab. Diese wurde von den Bolschewisten wegen der strategischen Bedeutung dieses Frontabschnittes durch kilometerhohe Befestigungsanlagen von Drahtsystemen, Gräben und betonierten Unterständen außerordentlich stark ausgebaut. Nach Abwurf von 80 Tonnen Bomben durch nationale Geschwader und nach fünfständiger heftigster Artillerievorbereitung gelang es den nationalspanischen Brigaden, die von zwei internationalen Brigaden der Bolschewisten besetzte Höhe mit dem Bajonett zu erobern.

Zur Entlastung dieses Abschnittes versuchten die Bolschewisten, um die nationale Umgehungsoperation zu vereiteln, verzweifelte Gegenangriffe an anderen Teilen der Teruel-Front. Sämtliche Vorstöße brachen jedoch im Abwehrfeuer der Truppen Franco zusammen.

Aus Aussagen von Gefangenen und aus den Drohungen bolschewistischer Oberhäuptlinge, daß alle Unterhäuptlinge, die ihre Stellung nicht bis zum letzten Mann verteidigten, standrechtlich erschossen würden, läßt sich ermaßen, welchen Wert die Bolschewisten den Kämpfen um Teruel beimessen.

Ausländische Waffen und fremde Söldner

Saragossa, 9. Jan. Die Prüfung der großen Mengen von Waffen und Kriegsmaterial, die an der Teruel-Front den Nationalen in die Hände fielen, gibt den nationalspanischen Militärbehörden Gelegenheit zu erstaunlichen Feststellungen über den Umfang der ausländischen Einmischung zugunsten der spanischen Bolschewisten. So ergab sich, daß etwa 80 v. H. der Waffen aus französischen Waffenfabriken stammten, während die Tanks ausnahmslos sowjetrussischen Ursprungs sind. Unter den Flugzeugen befinden sich die neuesten Modelle der französischen Armee.

Vor der Rom-Pakt-Konferenz in Budapest

Budapest, 9. Jan. Die ungarische Öffentlichkeit steht ganz im Zeichen der am Montag beginnenden Außenminister-Konferenz der drei Staaten der römischen Protokolle. Bundeskanzler Schuschnigg und Staatssekretär Schmidt trafen am Sonntag abend auf dem Ostbahnhof ein und wurden von Ministerpräsident Daranyi, dem Außenminister von Kánya und Mitgliedern der Regierung und den Spitzen der militärischen und zivilen Behörden empfangen. Eine Stunde später kam auf dem Südbahnhof der italienische Außenminister Graf Ciano mit seiner Begleitung an, der in der gleichen Weise begrüßt wurde.

Am Montag vormittag finden nach einer Kranzniederlegung am Heldendenkmal die üblichen offiziellen Besuche statt. Die ersten politischen Besprechungen beginnen in den späten Nachmittagsstunden des Montags im Ministerpräsidentenamt.

In gut unterrichteten Kreisen wird die Auffassung vertreten, daß die Konferenz Gelegenheit zu einer weitgehenden Aussprache über die großen internationalen gesamtpolitischen Probleme und einer vertieften Prüfung der Lage im Donauraum geben werde. Man betont, daß die Konferenz einen streng beratenden Charakter trägt und daher praktische Ergebnisse in Gestalt von Vereinbarungen oder Beschlüssen in keiner Weise zu erwarten seien. Allgemein wird angenommen, daß die grundlegende Bedeutung der Absche Berlin-Rom und damit die besondere Bedeutung der beiden Großmächte Deutschland und Italien für jede aufbauende Donaupolitik im Vordergrund der Beratungen stehen wird.

Graf Ciano in Budapest begrüßt

Budapest, 10. Jan. Der italienische Außenminister Graf Ciano traf Sonntag abend in Begleitung zahlreicher hoher Beamter des italienischen Außenministeriums in Budapest ein. Auf dem Südbahnhof wurde dem italienischen Außenminister ein besonders herzlicher Empfang zuteil. Zur Begrüßung hatten sich Ministerpräsident von Daranyi, Außenminister von Kánya, sämtliche Mitglieder der Regierung, der deutsche Gesandte von Erdmannsdorff, der österreichische Gesandte, der jugoslawische Gesandte u. a. eingefunden. Graf Ciano wurde besonders von der italienischen Kolonie mit köstlichem Jubel begrüßt. Eine unübersehbare Menschenmenge hatte sich trotz des kalten Schneegewitters und der späten Abendstunden eingefunden.



Silhouetten vom Fernöstlichen Kriegsschauplatz.

Recht wirkungsvoll ist diese Aufnahme gefahren, die uns unser Bildberichterstatter soeben vom Fernöstlichen Kriegsschauplatz sandte. Auf ihrem Vormarsch passierte die japanische Artillerie eine primitive Brücke, die so schmal ist, daß die Soldaten die Geschütze zerlegt hinüberbringen mußten. (Scherl Bilderdienst-M.)

deren Fabrikation aus Gründen der französischen Landesverteidigung bisher streng geheim gehalten wurde. Die Untersuchung der vielen hundert gefallenen Bolschewisten ergaben ebenfalls einen hohen Prozentsatz von ausländischen Söldnern, besonders französischer Nationalität. Unter den am Freitag gemachten Gefangenen waren fünf Nordamerikaner. Daß der bolschewistische Leberfallsplan auf Teruel das Werk französischer Generalstäbler war, und die Durchführung der Operationen ebenfalls in den Händen französischer Offiziere lag, wird allseitig erneut bestätigt. Der Dank der Sowjetspanier kommt bezeichnend in der Marcellaise zum Ausdruck, die neuerdings der sowjetspanische Rundfunk zu Beginn jeder Programmnummer spielt. In Nationalspanien ist man über das landesverräterische Treiben der Bolschewisten und die ausländische Einmischung außerordentlich empört. Es wird darauf hingewiesen, daß an der Teruel-Front auf nationaler Seite ausschließlich Spanier kämpfen.

Andauern der Kämpfe bei Teruel Innenstadt wurde geräumt

Salamanca, 9. Jan. Der nationale Heeresbericht meldet: Die Schlacht bei Teruel wurde fortgesetzt. Feindliche Gegenangriffe südlich der Muela-Stellung sind blutig abgeschlagen worden. Die Kämpfe in der Innenstadt haben zur Zerstörung vieler Gebäude geführt. Eine unserer Stellungen innerhalb der Stadt mußte aufgegeben werden; 500 voll ausgerüstete Soldaten und 100 Einwohner verließen Teruel und gelangten in unsere Etappe. Eine andere Abteilung der Teruel-Garnison, die lange Zeit hindurch den Bolschewisten heldenhaften Widerstand geleistet hat, mußte Teruel ebenfalls verlassen, da sie in den letzten Tagen nicht mit Wasser versorgt werden konnte. Bei ihr befindet sich auch der Bürgermeister von Teruel, der die Aufgabe von nationalen Stellungen innerhalb Teruels als Folge der mangelnden soldatischen Standhaftigkeit des Abschnittskommandeurs bezeichnete.

Ausstellung „Der Ewige Jude“ bis zum 31. Januar verlängert
München, 9. Jan. Die Ausstellung „Der Ewige Jude“ im Bibliotheksbau des Deutschen Museums wurde am Sonntag bis in die späten Nachmittagsstunden von über 10 000 Menschen besucht und mußte zeitweise wegen Überfüllung polizeilich gesperrt werden.

Die Ausstellungsleitung hat sich entschlossen, die ursprünglich für den 15. Januar vorgesehene Schließung der großen politischen Schau um zwei Wochen hinauszuschieben.

General Herzog tritt in den Ruhestand. Wie der „Evening Standard“ berichtet, wird der gegenwärtige Premierminister Sudafricas, General Herzog, im Juni d. J. in den Ruhestand treten.

Neujahrsempfang in Budapest. Am Samstag fand beim Reichserweser von Horthy der Neujahrsempfang des diplomatischen Corps statt. Nuntius Kotta unterstrich in seiner als Dogen des diplomatischen Corps gehaltenen Begrüßungsansprache die Notwendigkeit des Friedens. Reichserweser von Horthy erwiderte, Ungarn hoffe, durch seine Friedenspolitik der ihm von der Geschichte auferlegten Aufgabe gerecht zu werden.

Rechte Momente französischer Sozialisten

Angriffe gegen die kommunistischen Volksfrontfreunde

Paris, 8. Jan. Ein Teil der französischen Zeitungen, insbesondere die der Opposition, aber auch die radikalsozialistische „Republique“ geben einen Artikel zweier sozialdemokratischer Abgeordneten wieder, der außerordentlich heftige Angriffe gegen die Kommunisten enthält. Der Artikel erschien vor einigen Tagen in dem sozialdemokratischen Parteiblatt „Populaire de Centre“ und war unterzeichnet von den Abgeordneten Eschadour und Roumajon.

Die beiden Abgeordneten wenden sich äußerst scharf gegen die Manöver der Kommunisten, gegen die Streikbewegung und vor allem gegen die Verschmelzungsbereitungen der kommunistischen mit der sozialdemokratischen Partei. Wörtlich heißt es unter anderem: „Wir denken, daß Stalin kein Genie ist, sondern ein verabscheuenswürdiges Wesen, schlimmer als Swan der Schreckliche, ein blutdürstiger Despot, der vor nichts zurückschreckt, um seine Diktatur aufrecht zu erhalten. Werden wir aber das Recht haben, dieses auch in der „proletarischen Einheitspartei“ zu jagen? Wir glauben trotz der „Humanität“, daß Thorez kein großer Staatsmann ist, sondern ein „Haft Du nicht gesehen?“, ein Ehrgeizling, ein Demagoge. Würden wir aber das Recht haben, diesen unieren Gedanken auch in der Einheitspartei auszudrücken? Wir glauben, daß die Regierung Sowjetrußlands nicht die Beste der Regierungen ist. Wir glauben vielmehr Leuten wie Kieber, Legan, Walter Citrine und Andre Gide, wenn sie bei ihrer Rückkehr aus Sowjetrußland versichern, daß das Land dort schrecklich ist, daß die Freiheit dort unbekannt ist, daß die Kurch alle Gewissen bedrückt und daß die Lüge allein Herr ist. Wir wünschen, die Einheitspartei zu errichten, um sie dann der Dritten Internationale anzuschließen und sie zur Verteidigung der Stalinpolitik zu benutzen. Alles übrige ist nur Fassade, heuchlerischer Bluff und Täuschung. Wir jagen Euch (den Kommunisten) ganz offen: Wir haben kein Vertrauen in Eure ausgedehnte Hand.“

Das größere München. Die Ratsherren der Stadt Pasing haben dem Plan der Eingemeindung der Stadt Pasing in die Hauptstadt der Bewegung ihre Zustimmung gegeben. Die Eingemeindung wird mit Wirkung vom 1. April 1938 vollzogen. Mit den 16 620 Einwohnern der Stadt Pasing übernimmt die Stadt München mehrere Schulen, vor allem die Hans-Schemm-Hochschule für Lehrerbildung. Die Bevölkerungszahl Münchens kommt mit dieser Eingemeindung nahe an 800 000.

Strassenbahnunglück in Prag. Am Freitag ereignete sich auf dem Siegesplatz in Prag-Dewitz ein schweres Strassenbahnunglück. Der Motorwagen eines aus drei Wagen bestehenden Zuges geriet ins Schleudern, entgleiste und fuhr mit großer Heftigkeit gegen einen eisernen Strassenmast. Das Dach und die Plattform wurden abgerissen und der Wagen selbst stürzte um. Der amtliche Bericht verzeichnet ein Todesopfer und sechs schwerverletzte Personen.

Suche nach einem amerikanischen Marineflugzeug. Nach einer Meldung aus San Pedro (Kalifornien) suchten 35 Kriegsschiffe und etwa 300 Marineflugzeuge im Pazifik auf einem Gebiet von rund 60 000 Quadratmeilen vergeblich nach dem seit Mittwoch vermissten Marine-Bombenflugzeug Das 25-Tonnen-Flugzeug, das eine siebenköpfige Besatzung hatte, ist einer der neuesten Luftkreuzer und gehörte einem der Aufklärungsgeschwader an, die an den Fletchenmanövern teilnahmen. Die Suche forderte bereits ein Todesopfer. Ein Marineflieger stürzte aus einem Flugboot und erkrankte.

Zweuen * Spiel * Sport

Fußball-Ergebnisse vom Sonntag

Endspiel um den Tschammer-Pokal

In Köln: FC. 04 Schalke — Fortuna Düsseldorf 2:1.

Punktspiele der Gauliga

Gau Württemberg:

Stuttgarter SC. — Sportfreunde Ehingen ausgef.
Sportfreunde Stuttgart — FV. Zuffenhausen 7:1 (3:0)
Stuttgarter SC. — Ulmer FC. 94 ausgef.
1. ESV. Ulm — Stuttgarter Kickers 0:1 (0:1)
FC. Schweningen — Union Bödingen ausgef.

Gau Baden:

Alle Spiele ausgefallen.

Gau Südwürt:

Nur ein Spiel: FC. Kaiserslautern — Wormatia Worms 2:4

Schalke gewinnt Tschammer-Pokal

In Köln hat sich Schalke mit einem 2:1-Sieg über Fortuna Düsseldorf unbefritten als beste deutsche Fußballmannschaft bestätigt und eine Überlegenheit im Spiel gezeigt, die allseitig anerkannt wird. Fortuna hatte zweifellos Glück, daß sie sich mit 0:0 in die Halbzeit rettete. Obwohl sie im ersten Abschnitt klarere Chancen gehabt hatte, wurde Schalkes Überlegenheit im Verlauf der ersten Halbzeit doch zu deutlich, als daß der Deutsche Meister nicht hier schon einen Vorsprung verdient gehabt hätte. Daß das 0:0 gehalten wurde, ist ein Verdienst des wundervollen Verteidigers Janes und des ebenso großartig spielenden Torwarts Belsch. Dieser Düsseldorfier Kiehl zeigte Paraden, wie sie in Deutschland wohl nur Falob gefingen. Nach der Pause fiel rasch die Entscheidung. Binnen zwei Minuten hat Schalke zwei Tore erzielt (Kallwigki und Szepan) und damit praktisch den Kampf entschieden. Obwohl Fortuna die zweite Halbzeit meist überlegen gestaltete, erwies sich Schalke auch in diesen Phasen als die zweifelslos bessere Mannschaft und es gelang ihr gerade in diesem Zeitraum, als Fortuna sich sehr stark offensiv einstellte, in dem nun freigeordneten Raum herrliche Kombinationszüge vorzuführen, die die köstliche Begeisterung der Zuschauer auslösten.

Mittelbadens Bezirksklasse.

Abteilung 3: FC. Niesern — FC. Gröningen 5:2; FC. Eutingen — SpVgg. Aue 3:2; FC. Breiten — FC. Pforzheim 1:1; FC. Pforzheim — FC. Birkenfeld 5:1.

Abteilung 4: SpVgg. Weingarten — Frantonia Karlsruhe 4:1; Durmersheim — FC. Baden-Baden 3:1; Hochstetten — FC. Neureut 0:2 abgebrochen.

Deutscher Tennistriumph in Melbourne

Deutschland vor USA und Australien

Mit einem großen deutschen Tennistriumph endete der Dreiländerkampf Deutschland — Australien — USA in Melbourne. Obwohl das Doppel des letzten Tages von den Australiern Quist-Bromwich infolge fast völligen Ausfalls des verletzten Feinrich Gentel 6:2, 6:1 gewonnen wurde, siegte Deutschland mit insgesamt vier Erfolgen vor USA und Australien mit je zwei Erfolgen. Crumm schlug am Samstag Donald Budge, den Welttanzlisten-Ersten, erneut 6:4, 8:10, 12:10.

Stadthalle-Eröffnungrennen

Motorradfahrer verhindern Austragung der Steher-Rennen

Unter einem Unglücksstern standen die Eröffnungsrennen der Stuttgarter Winterbahn, zu denen sich am Samstag abend in der fast ausverkauften Stadthalle über 6000 Zuschauer eingefunden hatten. Nachdem die Jugend- und Amateurrennen sehr guten Sport gebracht hatten, und auch das 1000-Meter-Zeitfahren der drei Steher zur Ermittlung der Startfolge ohne Zwischenfall verlaufen war — da kam beim ersten 25-Kilometer-Lauf zum „Großen Preis von Stuttgart“ das Verhängnis. Adolf Schön (Wiesbaden), Georg Stach (Berlin) und Harry Grant (England) waren in dieser Reihenfolge auf die Reise geschickt worden, die aber für den Engländer schon nach wenigen Runden wieder beendet war, da die Maschine des Schrittmachers Kiefer-Viti aussetzte und bis zum Schluß des Laufes nicht mehr in Gang zu bringen war. Auch die Ersatzmaschine verlagte. Nach mehreren Kampfrunden kam Stach von der Rolle und Schön zog ungefährdet in Front. Auch einem zweiten Angriff von Schön war der Matador der Deutschlandhalle nicht gewachsen, wieder kam der Berliner von der Rolle und Schön gewann neue Runden. Nachdem sich Stach wieder gefunden hatte und auf Tempo gekommen war, erreichte beim zwanzigsten Kilometer auch ihn das Verhängnis. An der Schrittmachermaschine von Garman riß der Antriebsriemen und dadurch wurde auch Stach vom Kampf ausgeschaltet. Schön fuhr das Rennen allein zu Ende.

In der Pause bis zum nächsten Lauf konnten die defekten Maschinen trotz fiebriger Bemühungen nicht mehr repariert werden und so sah sich der Veranstalter Heyne (Berlin) gezwungen, die Veranstaltung abzublenden. Er gab bekannt, daß die Rennen am Dienstag, 11. Januar, nachgeholt werden würden. Das Versagen der Schrittmachermaschinen war darauf zurückzuführen, daß sie bei großer Kälte nach Stuttgart transportiert wurden. Durch die Wärme in der Halle stellten sich dann an den empfindlichen Spezialmaschinen Schwierigkeiten ein.

Allerlei Interessantes aus Baden

Kreisbesichtigung in Kastatt durch den Gauleiter.

Gauleiter Robert Wagner fehrte am Sonntag die im vorigen Jahr eingeleiteten Kreisbesichtigungen in Kastatt fort. In Begleitung des stellvertretenden Gauleiters Köhn, des Gauverwaltungsleiters Schuppel, des Gauorganisationsleiters Kramer und des Gauschreibers Peter besichtigte er die im Ehrenhof des alten Markgräflichen Schlosses angetretenen Mitglieder des Kreises. In seiner oft mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Ansprache stellte er fest, daß die Partei, um auf allen Lebensgebieten vorangehen zu können, von denen, die eine führende Stelle bekleiden, die Übernahme von größeren Verpflichtungen für die Gemeinschaft, Fleiß und Opferbereitschaft verlangt. Auch im neuen Jahr bedarf es aller Anstrengungen, um den Erfolg der letzten Jahre zu steigern sowohl in der Stellung Deutschlands nach außen wie in der Besserung der Lebenslage des Einzelnen.

Anschließend an die Besichtigung erstattete Kreisleiter Dieffenbacher in dem im vorigen Jahr bezogenen Haus der Partei in Kastatt, das durch den Besuch des Gauleiters am Sonntag seine Weihe erhielt, Bericht über die politische und wirtschaftliche Lage des Kreises.

Vor hundert Jahren

Der Bau der Main-Neckar-Bahn beschlossen

Zur gleichen Zeit, als man an den Bau der sog. badischen Hauptbahn Mannheim-Heidelberg-Karlsruhe-Freiburg heranging, tauchte auch der Plan auf, durch eine weitere Bahn in nördlicher Richtung Frankfurt und Darmstadt mit den badischen Städten zu verbinden. Dem Zuge der Zeit folgend, dachte man dabei in erster Linie an die Verbindung der Großstädte untereinander und kümmerte sich wenig um das dazwischen liegende Land und seine Bewohner. Diesen Gedankengängen war auch der Staatsvertrag entsprungen, der am 10. Januar 1838 zwischen den Regierungen von Baden, Hessen und Frankfurt abgeschlossen wurde. Nach diesem Vertrage sollte eine Eisenbahn gebaut werden, welche die Städte Frankfurt, Darmstadt und Mannheim in möglichst gerader Linie zu verbinden hätte. Ein überaus heftiger Streit um die Linienführung wurde in den folgenden Jahren ausgetragen. In dem immer heftiger werdenden Kampfe, der sich auch im badischen Landtag fortsetzte, kam man schließlich auf einen Mittelweg, der aber alles andere als golden war, mit dem man aber das Columbus-Ei gefunden zu haben glaubte: Man führte die Bahn bis nach Weinheim und von hier aus über Ladenburg nach Friedrichsfeld und Heidelberg. Auf diese Weise erhielt Friedrichsfeld zwei Bahnhöfe, einen „badischen“ (heute Friedrichsfeld-Süd) und einen „ausländischen“, den Main-Neckar-Bahnhof (heute Friedrichsfeld-Nord). In den Jahren 1844 bis 1848 wurde dann die Bahn nach diesem Entwurf gebaut. Hierdurch blieb einer der frühesten Teile Badens, die Bergstraße, noch jahrzehntelang ohne jegliche Bahnverbindung. Die seit ein halbes Jahrhundert später gebaute schmalspurige Bergstraßenbahn ist bis auf den heutigen Tag ein Restbeleg geblieben.

Vom Segelfluglager Hohenwald. — Die neue Halle fertiggestellt.

Wehr, 8. Jan. Zur großen Freude aller Segelflieger, die auf dem Hohenwald bei Rütchehof ihre Leistungsfähigkeit absolviert haben, ist nun auch mit Ende des vergangenen Jahres, die so sehnlichst gewünschte eigene Flugzeughalle fertig geworden. Die bisherige Unterbringung der empfindlichen Maschinen in einem geräumigen Schuppen in Rütchehof selbst war auf die Dauer nicht mehr zu rechtfertigen; nachdem nun die Geldmittel beisammen waren, konnte in den letzten Monaten des Jahres 1937 mit dem Bau der Halle oben am Startplatz begonnen werden. Ein Stück Wald mußte dabei abgeholzt werden und in echter Kame-radschaft haben die Jungflieger tüchtig mitgeholfen, das Gelände zu roden und einzuebnen. Die aus Holz gebaute Halle ist 24 Meter lang und 16 Meter breit und bietet genügend Platz. Nachdem es im vergangenen Jahre etwas ruhig oben auf der Höhe zugegangen war, ist nun mit der Erstellung der Halle die Vorbereitungen gegeben für einen weiteren kräftigen Aufschwung des schönen Segelflugportes in Oberbaden.

Ein badischer Schüler Sieger im Aufsatzwettbewerb über das Handwerk.

Auf Vorschlag des Deutschen Handwerks in der DZ, hatte der Reichs- und Preussische Minister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung den beiden letzten Klassen der deutschen Volksschulen die Beteiligung an einem Aufsatzwettbewerb über das Handwerk freigestellt und zwar „zur Bedeung des Interesses am handwerklichen Denken und zur Herbeiführung einer stärkeren Beschäftigung unserer Jugend mit den handwerklichen Berufen“.

In diesem Wettbewerb haben sich trotz der kurzen zur Verfügung stehenden Zeit über 5000 Volksschulen mit rund 16 000 Aufsätzen beteiligt. Die Aufsatzthemen lauteten: 1. „Warum hat das Handwerk im nationalsozialistischen Staat eine besondere Bedeutung?“, 2. „Welches Handwerk gefällt dir am besten und warum?“

Badisches Staatstheater Karlsruhe

V. Sinfonie-Konzert.

Solist: Alfred Hoehn.

Ein Abend neuer Musik! Von Strauß zu Strawinsky und von da zum Neuesten, der Erstaufführung des in dieser Saison herausgekommenen Klavierkonzerts des knapp 25jährigen Cesar Bresgen, von dem man sowohl in der Kammermusik wie innerhalb der Musikpflege der H. Hoffnungsvolles gehört hat. Er stand an diesem Abend in der immerhin anspruchsvollen Nachbarschaft zweier Musiker von blutvoller Ursprünglichkeit und blendendem orchestertechnischem Können. Daß er sich mit seinem Klavierkonzert, eigentlich einem sinfonischen Konzert, dessen Klavierpart sich — in einem vorbildlichen Einsatz für die junge Musik — Prof. Alfred Hoehn angenommen hatte, neben diesen beiden ausgezeichnet hielt, spricht erneut für die starke Begabung Bresgens. Aber gerade weil seine Begabung außer Frage steht, muß auch ganz verbehalten von dem gesprochen werden, was er mit dieser jüngsten Schöpfung nicht erfüllt hat. Von seinem kontrapunktischen Können, seiner bestirrenden Instrumentation, seinem formalen Einfallsreichtum im einzelnen und von der sicheren Beherrschung seiner Durchführung sind vorab die beiden Erfolge des Konzerts untrüglicher Beweis. Dagegen ist ebenso unverkennbar ein Mangel an gedanklicher Kraft, an musikalischer Substanz, über den noch so glänzende technische Einfälle und der zweifellos interessante, freilich weit hin nur klammalerische Einbau des Klavierparts nicht hinwegtäuschen können. Man verspürt statt des unbedingten Zwangs hinter der musikalischen Aussage, der einen auch bei weit geringeren technischen Können paden müßte, ein Suchen nach Klangmischungen, das sich bisweilen zu hysterischen Verbindungen verweigert, und ein formales Konstruieren.

Die Aufsätze wurden durch die Gaudienstellen gesichtet. 500 ausgeführte badische Schülerarbeiten wurden geprüft, darunter konnte sogar der Reichssieger — ein Junge aus Säckingen — ermittelt werden. 60 wertvolle Preise gelangten zur Verteilung.

Ein ganzes Dorf sucht ein Vorstentier. — Lustige Schweinsjagd in einem Spejartdorf.

Aus dem Spejart, 9. Jan. Eine lustige Saujagd nicht alltäglicher Art wird aus dem Vorstentierdorf Seidenroth im Kreise Schlüchtern berichtet. Ein Bauer wollte ein Schwein nach Marzoh zum Eber führen. Auf dem Heimweg mühten Mann und Sau eine Eisplatte passieren, über die das Borstenvieh absolut nicht hinweggehen wollte. Die Folge war, daß das Tier sich selbständig machte und, trotz der neunmal gewonnenen Freiheit, in die großen Waldungen des Spejart flüchtete. Sie ward nicht mehr gesehen. Alle Tage suchte eine Anzahl Seidenröther Ortsbürger nun die Sau in den Waldbezirken Mernes, Marzoh, Alsbach und Steinau, jedoch stets mit negativem Erfolg. Man suchte zwar das Tier, aber die Sau ging wieder durch. Der Schweinehirt glaubte ganz bestimmt, daß es ihm als Fachmann gelingen werde, des Tieres Herr zu werden. Als er sich aber nur in der Ferne zeigte, rief das Schwein aus. Am Neujahrstag hatte ein Mann aus Seidenroth das Glück, „Jagdherr“ zu werden. Er suchte nämlich die Ausreißerin und verständigte die Ortsbewohner durch Fernsprecher. Dann rühten 40 bis 50 Seidenröther mit Hund, Stangen, Speichen und Seilen los. Nach mehrstündigen Bemühungen hatten sie endlich das Tier in der Gewalt, u. im Triumphzug, an dem das ganze Dorf Anteil nahm, ging es heim. Die Mutter des Bauern gab zu Ehren der Wiederhergekommenen eine regelrechte Festmahlszeit, und die Sau wurde sogar, wie man im ländlichen Bezirke immer noch sagt, „abge-photographiert“.

Maunheim, 9. Jan. (Volkschädling.) Eine Reihe Gefängnis- und Zuchthausstrafen kennzeichnet die bewegte Vergangenheit des 1903 in Kaiserslautern geborenen Angeklagten Eugen Kopp, der sich vorzugsweise auf Wohnungseinbrüche verzieht. Auch heute stand er deswegen vor dem Schöffengericht. Mit einem Nachschlüssel hatte er sich Zugang in eine Wohnung verschafft. Wegen erschwerter Diebstahlsverübung verurteilte ihn das Gericht zu zwei Jahren Zuchthaus.

Seidelberg, 9. Jan. (Müßwilliger Dieb.) Wegen Diebstahls im wiederholten Rückfall hatte sich der 30 Jahre alte Julius Kraus aus Kuel in der Pfalz vor dem Seidelberger Landgericht zu verantworten. Diebstahl auf Diebstahl brachten ihn immer wieder hinter schwedische Gardinen. Uebermäßig groß waren seine Erfolge allerdings nie gewesen, doch um so raffinierter hat sich dieser Gewohnheitsverbrecher am helllichten Tage an die Arbeit gemacht. Infolge seines angeborenen geringen Schwachsinns billigte ihm das Gericht mildernde Umstände zu und erkannte auf sieben Monate Gefängnis und Sicherungsverwahrung.

Weinheim, 9. Jan. (Gefängnis für Milchparasiten.) Die Ehefrau Anna Steffan aus Birkenau wurde wegen fortgesetzter Milchfälschung vom Amtsgericht Fürth zu sechs Wochen Gefängnis verurteilt.

Sinzheim, 9. Jan. (Schnee- und Eismaschinen.) Ein schwerer Unfall ereignete sich am Freitag vormittag auf der Reichsstraße Sinzheim-Bühl, wo der 68 Jahre alte Arbeiter Otto Hud mit Schneemaschinen beschäftigt war. Er ist dabei anscheinend in einen Kraftwagen hineingefahren und erlitt so schwere Verletzungen, daß er in das Krankenhaus Baden-Baden verbracht werden mußte, wo er gestorben ist. Der Verstorbenen hinterläßt Frau und sieben Kinder.

Bonnard, 9. Jan. (Verirrter Stiläufer.) Ein Urlauber aus Münster i. W. wollte mit den Skiern vom Feldberg nach St. Blasien fahren, hatte sich jedoch infolge des Schneesturmes verirrt und war vom Weg abgekommen. Die ganze Nacht ist er dann umhergeirrt, bis er am nächsten Morgen in ziemlich erschöpftem Zustande das Krankenhaus Bonnard aufsuchte. Ein 24stündiger Schlaf hat den Skiwanderer wieder in gute Verfassung gebracht.

Oberkirch, 9. Jan. (Siedlung eingeweiht.) An Anwesenheit der führenden Männer von Partei und Saat fand die feierliche Einweihung der aus neun schmucken Häusern bestehenden Forst-Wiesel-Siedlung statt.

Wehr, 8. Jan. (Vom Segelfluglager Hohenwald.) Zur großen Freude aller Segelflieger, die auf dem Hohenwald bei Rütchehof ihre Leistungsfähigkeit absolviert haben, ist nun auch mit Ende des vergangenen Jahres die so sehnlichst gewünschte eigene Flugzeughalle fertig geworden. Die aus Holz gebaute Halle ist 24 Meter lang und 16 Meter breit und bietet genügend Platz.

Aus dem Pfinzthal

Unsere Dörfer im neuen Gesicht

Am Freitag trafen sich im kleinen Rathausaal in Karlsruhe die Vertreter verschiedener Gliederungen und Leiter der Partei, des Staates, der Gemeinden und der Wirtschaft, sowie des Landesvereins Badische Heimat, die zusammen die Gauarbeitsgemeinschaft für die Dorferneuerungsbewegung bilden werden, zu einer vorbereitenden Sitzung.

H. Hafner, der Gauwart der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“, die Trägerin dieser Aktion ist, begrüßte die Erschienenen und betonte, daß die Aufgaben, die die Dorferneuerungsbewegung stellt, zahlreich und vielfältig seien. Sie könnten daher von einer Organisation allein nicht erfüllt werden, zumal sie auch teilweise in das Aufgabengebiet der vertretenen Ämter und Behörden falle. Die Gauarbeitsgemeinschaft soll daher in kameradschaftlicher Zusammenarbeit, durch Vorschläge und Austausch etwa schon gemachter Erfahrungen, Einschaltung sachlich geeigneter Kräfte usw. mitzuhelfen, die Dörfer unserer Heimat wieder schöner zu machen, damit auch ihr äußeres Bild der Verpfichtung gerecht wird, die uns unsere landschaftlich so herrliche Heimat auferlegt.

Das Ziel der Dorferneuerungsbewegung soll in erster Linie in freiwilligem Einsatz der Dorfgemeinschaft erreicht werden. Man hat daher auch auf ins einzelne gehende Anweisungen verzichtet und lediglich einige allgemeine Richtlinien gegeben. Damit hat man der Vielzahl unserer landschaftlichen Besonderheiten auch am besten Rechnung getragen. Denn was diese allgemeinen Richtlinien fordern — Befestigung häßlicher Kellereischilder, Schaffung von Vorgärten und Vorgängern, einer Dorfbücherei und eines Dorftraumes, würdige Gestaltung der bäuerlichen Gasthäuser — das ist im Schwarzwald ebenso angebracht wie beispielsweise in der Rheinebene, im Kraichgau oder am Bodensee. Der Spielraum, in dem jedes Dorf seiner Eigenart Rechnung tragen kann, ist also nicht im geringsten eingeschränkt.

Die Dorferneuerungsbewegung will jedoch nicht nur das äußere Bild unserer Landgemeinden verschönern. Denselben Wert legt die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ auf die Verbesserung der ganzen Lebens- und Kulturverhältnisse im Dorf. Die Verbesserung der hygienischen Verhältnisse des Bauern und Landarbeiters, der Bau neuer u. einwandfreier Wohnungen, das sind Aufgaben, die ein Schlaglicht auf die Bedeutung der Dorf-

verschönerungsaktion für das ganze Volk werfen. Damit tauchen Probleme auf, an deren Lösung zum Teil schon gearbeitet wird und die jetzt gemeinsam gemeißelt werden sollen. Mit der Gauarbeitsgemeinschaft ist die Einrichtung geschaffen, die alle beteiligten Organisationen an diese Arbeit heranzuführen und ihnen die Möglichkeit gibt, nicht nur durch geeignete Vorschläge mitzuhelfen, sondern den Gedanken der Dorferneuerung hinaus auf's letzte Dorf zu tragen. An dieser Tätigkeit der Gauarbeitsgemeinschaft aber werden die Stellen draußen, die an der Front des künftigen Kleinriegs gegen Voreingenommenheit, Besserwillen, Bequemlichkeit und Brüderbergertum stehen, die Gewißheit schöpfen, daß sich der Gau und das Reich um sie kümmern und Anteil nehmen an ihrer Aufgabe!

In der sich anschließenden Aussprache wurden die ersten Anregungen gegeben und bisherige Erfahrungen ausgetauscht. Auch von ersten Erfolgen der im Sommer letzten Jahres begonnenen Aktion, deren Hauptziel zunächst natürlich die Befestigung vorhandener Höflichkeit war, konnte schon berichtet werden. Der Vertreter der Bauabteilung des Ministeriums des Innern begrüßte die Bildung der Gauarbeitsgemeinschaft und betonte, daß die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ mit ihren Bestrebungen denen seines Ministeriums entgegenkommen, das zur gegenseitigen Hilfeleistung immer bereit sein werde.

In seinem Schlußwort hat H. Hafner vor allem um Vorschläge, die schnell und ohne große Geldmittel in die Tat umgesetzt werden können. Wenn der Fremde zu uns kommt, dann soll er nicht nur an den Menschen, sondern auch an ihren Wohnstätten die Wahrheit des Wortes von Dr. Lehmann erkennen: Deutschland ist schöner geworden.

Ergebnis der letzten Schweinezählung

Berlin, 7. Jan. Nach Mitteilung des Statistischen Reichsamtes hatte die Schweinezählung vom 3. Dezember 1937 folgenden Ergebnis:

Alterklassen	3. Dez. 1937		3. Dez. 1936		Stück
	Mill.	Stück	Mill.	Stück	
Gesamtbestand	23,83	25,86	—	2 030 000	
darunter:					
Schlachtschweine					
(über 1/2 J. alt)	7,93	7,56	+	370 000	
Jungschweine (8 W. bis noch nicht 1/2 Jahr alt)	10,01	10,94	—	930 000	
Fertel (unter 8 Wochen)	4,12	5,21	—	1 090 000	
trägtige Sauen	0,98	1,20	—	1 090 000	
davon Jungsaunen	0,20	0,29	—	90 000	

Während der Rückgang der trägtigen Sauen gegenüber dem Vorjahr bei der Septemberzählung 22,2 v. H. betrug, beläuft er sich bei der Dezemberzählung nur noch auf 18,3 v. H. Wenn sich hieraus auch die ersten Anzeichen einer günstigeren Entwicklung erkennen lassen, so ist doch zu beachten, daß die Zahl der trägtigen Sauen auch jetzt noch beträchtlich unter derjenigen liegt, die notwendig ist, um die Schweinefleischversorgung in Zukunft sicherzustellen. Es ist daher dringend erforderlich, die Nachzucht weiter zu steigern, zumal sich die Futterlage im laufenden Wirtschaftsjahr durch die Reformen an Kartoffeln und Rüben wesentlich gebessert hat.

ANZEIGEN aus dem Pfinzthal

Zwangsversteigerung. Im Anfertigen von **Druckarbeiten** jeder Art empfiehlt sich **Drucker Hofner** Grötzingen, Marktplatz.

Insereien bringt Erfolg!

1 Schreibmaschine (Triumph) Purlach, den 13. Januar 1938. Reidel, Gerichtsvollzieher.